

Mehr als Bilderstürmer

2. Mose 20,2-4; Richter 6,25.26; Jeremia 1,9.10; 2. Korinther 10,5

David R. Reid

© SoundWords, online seit: 01.01.2001, aktualisiert: 10.11.2022

© SoundWords 2000–2023. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind nicht gestattet. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

Leitverse: 2. Mose 20,2-4; Richter 6,25.26, Jeremia 1,9.10; 2. Korinther 10,5

2Mo 20,2-4: Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe. Du sollst¹ keine anderen Götter haben neben mir².

Ri 6,25.26: Und es geschah in jener Nacht, da sprach der HERR zu ihm: Nimm einen Jungstier von den Rindern, die deinem Vater gehören, und zwar den zweiten Stier {o. und den zweiten Stier}, den siebenjährigen! Und reiße den Altar des Baal, der deinem Vater gehört, nieder und die Aschera, die dabei, haue um! Und baue dem HERRN, deinem Gott, einen Altar auf dem Gipfel dieser Bergfeste {neun hebr. Handschr. lesen: oben auf dieser Wohnung} in der Weise {o. in der Anordnung; o. mit der Steinschicht}! Und nimm den zweiten Stier und opfere als Brandopfer mit dem Holz der Aschera, die du umhauen sollst!

Jer 1,9.10: Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an, und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich bestelle dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche, um auszureißen und niederzureißen, zugrunde zu richten und abzubrechen, um zu bauen und zu pflanzen.

2Kor 10,5: ... und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken {o. jede Wahrnehmung} gefangen unter {o. in} den Gehorsam Christi.

Ein Blick in die Geschichte

Ein Bilderstürmer ist jemand, der religiöse Bilder oder Ikonen oder irgendetwas zerstört, von dem er denkt, dass es götzendienerisch ist, dass es von der wahren Anbetung Gottes wegführt. Während der zweitausend Jahre der Kirchengeschichte waren viele Christen Bilderstürmer. Wenn man zum Beispiel gewisse Ruinen des alten Ägypten besucht, findet man manche der Schnitzereien verunstaltet. Einige dieser „Ausradierungen“ waren das Werk einer neuen ägyptischen Dynastie, die die Hinweise auf die Errungenschaften der vorigen Dynastie vernichten wollte, aber andere Verunstaltungen geschahen durch Bilderstürmer des frühen christlichen Zeitalters. Ihr Ziel war es, die heidnischen Schnitzereien oder Skulpturen zu entfernen oder sie zu zerstören. Bei ihrer Zerstörung haben sie gute Arbeit geleistet – zur Enttäuschung der Liebhaber alter Kunstwerke als auch des ägyptischen Tourismusbüros. Die christlichen Bilderstürmer, die in Europa und Asien wüteten, zerstörten nicht nur das, wovon sie dachten, dass es heidnische Bilder wären, sondern auch „christliche“ Ikonen und Reliquien, die ein Gegenstand der Anbetung geworden waren. Manchmal gingen die Bilderstürmer allzu weit und zerstörten auch christliche Gemälde und andere unschuldige christliche Dinge in gleicher Weise. Während der Herrschaft Oliver Cromwells in Britannien zum Beispiel wurden nicht nur Bilder, Reliquien und Ikonen zerschmettert, sondern auch Kirchen abgerissen und eine große Zahl von Menschen getötet im Namen Gottes. Cromwell ging sogar bis zu dem Extrem, dass er athletische Aktivitäten verbannte, damit sie nicht „Götzen“ wurden.

Was sagt die Bibel über Bilderstürmerei?

Götzendienst jeder Art kann entstehen aus Gleichförmigkeit oder Anpassung an unsere Umgebung, und zwar dann, wenn diese Anpassung größer ist als unsere Anpassung an die Gedanken Gottes. So ist das Erkennen und Niederreißen der Götzen in unserem Leben und in unseren Kirchen eine wichtige Angelegenheit. Offensichtlich sollten wir nicht in das Extrem verfallen und jeden potentiellen Götzen zerstören. Denn was würde dann bleiben? So ist Bilderstürmerei ohne Extreme biblisch, aber die Grundlinie der biblischen Position bezüglich dieses Gegenstandes können wir so zusammenfassen, wie wir es in unserer Überschrift ausgedrückt haben: Wir sollten *mehr* als Bilderstürmer sein. In dem zweiten Gebot in 2. Mose 20,4 hat Gott sein Volk angewiesen, kein Bildnis oder Götzen irgendeiner Art zu haben, nichts, was sich in ihren Herzen oder in ihrem Leben über Gott stellt. Jede Bilderstürmerei kann dieses Gebot sehr gut zitieren. Aber der Herr Jesus fasste das ganze Gesetz wie folgt zusammen:

„Du sollst den Herrn deinen Gott mit deinem ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Stärke und mit deinem ganzen Sinn lieben“, und: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lk 10,27).

Gott beruft uns dazu, *mehr* als Bilderstürmer zu sein!

Die Anbetung Gottes resultiert nicht aus Bilderstürmerei *allein*. Als die Nation Juda sich von dem Herrn abgewandt hatte und in die Tiefen des Götzendienst verfallen war, da sagte der Herr zu Jeremia, dass sein Dienst der sein würde, „auszureißen und abzubrechen, zu zerstören und zu vernichten“, aber auch „zu bauen und zu pflanzen“ (Jer 1,10). Die Götzen in unserem Leben und unseren Gemeinden abzureißen, ist ein wesentlicher erster Schritt. Aber wir müssen auch eine ganz starke Betonung auf den positiven Aspekt der Erneuerung setzen. Wenn die Götzen weggetan sind, dann bleibt eine Leere zurück. Diese Leere muss gefüllt werden mit Preis, Anbetung und Bewunderung des einen wahren Gottes und durch positive Aktivitäten, die uns stärken und aufbauen als Gläubige. Gott möchte, dass wir *mehr* sind als Bilderstürmer.

Gideons Test

Das ist das göttliche Prinzip: „Mehr als Bilderstürmer“. Dafür gibt es durch das ganze Alte Testament hindurch Beispiele. Während der Zeit der Richter hatte sich das Volk Gottes durch die verführerische ausschweifende Anbetung der heidnischen Götzen von dem Herrn abgewandt, so dass Gott den Midianitern erlaubt hatte, bei ihnen einzudringen und sie sieben Jahre lang zu bedrücken. In seiner Verzweiflung schrie Israel zu Gott, und Gott berief gnädiglich Gideon, um Israel gegen die Midianiter zu führen. Bevor Gideon allerdings auf das Schlachtfeld gehen konnte, prüfte Gott ihn zu Hause. Gideons Vater hatte dem Baal einen Altar aufgerichtet und hatte einen Ascherapfahl (ein Bild der kanaanitischen Göttin Aschera) auf seinem Besitztum. Diese Götzen waren ein Ärgernis für Gott, und Gideon wurde befohlen, sie zu zerstören. Wir wissen aus archäologischen Ausgrabungen, dass einige dieser kanaanitischen Altäre massive Felsstrukturen waren. Tatsächlich erforderte es die Arbeit von zehn Männern und die Kraft eines Bullen, um den Altar zu zerstören. Wir mögen denken, dass das Niederreißen der Götzenstatue und des Baalsaltars schon eine ganz gute Arbeit war für

eine Nacht und genug, um Gottes Anforderung zufriedenzustellen. Aber wir sehen, dass Gott mit dieser bedeutsamen Handlung der Bilderstürmerei nicht zufrieden war. Anstelle der götzendienerischen Bilder und Praktiken befiehlt Gott Gideon, einen Altar für den Herrn zu errichten und dem Herrn durch Brandopfer Anbetung darzubringen. Gideon wurde befohlen, *mehr* zu tun, als nur niederzureißen – er wurde berufen, *mehr* als ein Bilderstürmer zu sein.

Hiskias Erweckung

Wenn wir die Geschichte Israels während der Zeit der Könige untersuchen, zeigt der biblische Bericht, dass all die großen Erweckungen durch mehr als Bilderstürmerei charakterisiert sind. In 2. Könige 18,4 sehen wir, dass König Hiskia ein Bilderstürmer war. Er zerstörte nicht nur die götzendienerischen Bilder der fremden Götter, die im Land aufgerichtet worden waren, sondern er zerstörte auch die Höhen, wo unpassender und ungesetzlicher Gottesdienst für den Herrn stattfand. Zusätzlich zerstörte er auch die eiserne Schlange, die Mose siebenhundert Jahre zuvor in der Wüste gebildet und aufgerichtet hatte. Während der Jahre war dieser Gegenstand, obwohl er auf direkte Anweisung des Herrn gemacht worden war, eine heilige Reliquie geworden und wurde sogar angebetet. Wegen dieses ernsten Missbrauchs der eisernen Schlange entschied Hiskia, dass es besser wäre, sie zu zerstören, als sie beizubehalten als einen Gegenstand der unpassenden Verehrung und als einen Gegenstand, durch den die wahre Anbetung des Herrn abgezogen wurde. Gott unterstützte Hiskias Bilderstürmerei, und es sollte eine Lektion sein für jeden Christen heute, der angezogen wird vom Gebrauch „geheiliger“ Bilder und Reliquien zum Zweck der Anbetung. Es ist auch eine Lektion für Christen, die ihre Benennung verehren und ihre historischen Wurzeln oder irgendeinen Lieblingsprediger haben oder irgendeinen christlichen Lieblingsautor „anbeten“.

In 2. Chronika 29 sehen wir, dass Hiskia mehr war als ein Bilderstürmer. Er füllte die Leere, die durch die Zerstörung der Götzen und heidnischen Rituale entstanden war, durch passende Anbetung des Herrn auf. Er reinigte den Tempel, der befleckt worden war durch götzendienerische Bilder und Praktiken – und dann stellte er die Anbetung des Herrn mit seinen Opfern, seinem Lobpreis und seiner Verehrung wieder her. In 2. Chronika 30 lesen wir, dass Hiskia ganz Israel einlud, nach Jerusalem zu kommen und teilzuhaben an der Anbetung und Feier des Passahfestes und des Festes der ungesäuerten Brote. Das Volk antwortete auf seine Führerschaft, und das Ergebnis war große Freude und Segen:

„Und so freute sich die ganze Versammlung von Juda und die Priester und die Leviten und die ganze Versammlung, die von Israel gekommen war, und die Fremden, die aus dem Land Israel gekommen waren, und die, die in Juda wohnten. Und die Priester, die Leviten, standen auf und segneten das Volk. ... Und ihre Stimme wurde erhört, und ihr Gebet kam zu seiner heiligen Wohnung in den Himmel“ (2Chr 30,25.27).

Gott segnete Hiskia sehr, indem er eine Erweckung schenkte und Segen für die Nation, weil Hiskia *mehr* als ein Bilderstürmer war.

Josias Erweckung

Während der Zeit, als Josia König wurde, ungefähr hundert Jahre nach der Erweckung Hiskias, hatte das Volk Juda wiederum den Herrn verlassen und hatte sich dem Götzendienst zugewandt. Josia war ein Bilderstürmer. Die Details seiner kompromisslosen Haltung finden wir in 2. Könige 23 und 2. Chronika 34. Er befahl, dass die Priester den ganzen Tempel reinigen und alle Gegenstände hinauszutun sollten, die für den Baal und die Aschera und all ihre Heerscharen gemacht worden waren, und er verbrannte sie außerhalb von Jerusalem. Er tat die heidnischen Priester weg, und er brachte den Ascherapfahl von dem Tempel des Herrn in das Tal Kidron außerhalb von Jerusalem und verbrannte ihn dort und riss auch die Viertel der männlichen Schreinprostituierten nieder, die in dem Tempel des Herrn waren. Josia brachte alle Priester von den Städten Judas und entheilte die Höhen von Geba bis Beerseba, wo die Priester Weihrauch verbrannten, und er entheilte das Tophet, so dass niemand sie mehr gebrauchen konnte, um seinen Sohn oder seine Tochter im Feuer des Molechs zu opfern. Und dann wird noch hinzugefügt: Josia entfernte all die schrecklichen Götzen aus dem ganzen Gebiet, das den Israeliten gehörte. Unter seiner Anweisung wurden die Altäre des Baal niedergerissen, und er haute die Weihrauchaltäre in Stücke und zerschmiss die Ascherapfähle, die Götzen und die Bilder (2Kön 23,1-20).

Dann in 2. Chronika 35 entdecken wir, dass Josia *mehr* war als ein Bilderstürmer. Er stellte die Priester für ihre Pflichten an und ermutigte sie im Dienst für den Tempel des Herrn. Er brachte die geheiligte Lade in den Tempel des Herrn zurück. Von seinem eigenen Besitztümern brachte Josia Schafe und Ziegen für das Volk, das zur Feier des Passahfestes gekommen war, und der ganze Dienst des Herrn wurde ausgeführt für die Feier des Passahs und der Opferung des Brandopfers auf dem Altar des Herrn, wie der König Josia befohlen hatte. In 2. Chronika 34,33 lesen wir, dass Josia alle dazu anhielt, „die sich in Israel befanden, dem HERRN, ihrem Gott zu dienen. Alle seine Tage wichen sie nicht von der Nachfolge des HERRN, des Gottes ihrer Väter, ab.“ Was sehen wir daraus? Es ist ein göttliches Prinzip für Erweckung, *mehr* zu sein als ein Bilderstürmer.

Erweckung „heute“?

Sind wir *mehr* als Bilderstürmer? Gehen wir darüber hinaus, nur einen Abriss und Zerstörungsprozess zu führen, was alleine der biblische Grundsatz für Erweckung und Segen sein kann? Lässt sich das auch auf unser Leben und auf uns Einzelne anwenden, auf unser Familienleben und auch auf unser Versammlungsleben? Einige Christen sind große Bilderstürmer. Sie tolerieren nichts Unheiliges in ihrem Leben, sie fahren ein sehr schmales Familienschiff. Der Fernseher wird verbannt, die Familienaktivitäten werden mit eiserner Faust überwacht, ihre Kinder werden gereinigt von allen möglichen Verbindungen mit der Welt. Oft sind diese christlichen Bilderstürmer die Ersten, wenn es sich um Gemeindegerechtigkeit handelt oder wenn es darum geht, Vorträge zu haben, die weltliche Götzen und Praktiken verurteilen, die sich in die Gemeinde oder in das Leben ihrer Mitchristen eingeschlichen haben. Aber diese wohlmeinenden Leute sind leider oft nicht mehr als Bilderstürmer.

2. Korinther 10,5 sagt: „Wir zerstören alle Vernunftschlüsse und jeden Gedanken, der sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes“ – das ist Bilderstürmerdenken und es ist gut und gottgemäß, aber der Vers hört hier nicht auf, er geht weiter und sagt: „... und wir nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam des Christus.“

Das ist *mehr* als Bilderstürmerdenken. Wir könnten diesen Abschnitt auch so umschreiben: Wir zerschlagen verdrehte Philosophien, reißen Barrieren, die gegen die Wahrheit Gottes aufgerichtet werden, nieder und richten es so ein, dass jeder lockere Gedanke, jedes Gefühl oder Impuls eingefügt wird in die Struktur des Lebens, das durch Christus gebildet wird. Unsere Werkzeuge sind bereit, den Boden von jedem Hindernis zu reinigen und das Leben des Gehorsams zur Reife zu führen. Jeden Gedanken gefangen zu nehmen unter den Gehorsam des Christus und das Leben des Gehorsams zur Reife zu führen, geht weiter als Bilderstürmerei. Nachdem wir unser Leben von jedem Hindernis gereinigt haben, möchte Gott, dass wir vorwärtsgehen mit positiver Tätigkeit: mit Gehorsam, der zur Reife führt. Gibt es das – freudige Anbetung in meinem persönlichen Leben? Gibt es in meinem Familienleben eine liebevolle und positive Unterweisung, die eine Liebe zum Herrn hin in den Herzen meiner Kinder fördert, oder sind unsere Familienandachten im Allgemeinen bilderstürmerisch in der Art und Weise von „Du-sollst-nicht“-Lektionen? Wird in meiner Gemeinde christusgleiche Liebe demonstriert? Gibt es da Mitgefühl und ein Sichkümmern um Gläubige, die straucheln? Wird der Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber positiv betont und werden Mitgläubige aufgebaut zur geistlichen Reife hin, oder wird meine Gemeinde charakterisiert durch einen kritischen bilderstürmerischen Geist, der nur niederreißt und zur Entmutigung führt? Unser Herr Jesus hat uns dazu berufen, viel *mehr* als Bilderstürmer zu sein.

Wenn wir jeden Gedanken, der sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, zerstört haben und wenn wir jeden Gedanken unter den Gehorsam des Christus gefangen genommen haben, dann werden unsere erneuerten Sinne dem Christus hingegeben sein. Unser Leben wird verwandelt und reflektiert weitaus mehr das Leben unseres Herrn. Eine passende und gottesfürchtige Bilderstürmerei wird seinen Platz haben in unserem persönlichen Leben, in unseren Familien und unseren Gemeinden, aber wir wollen zuerst charakterisiert werden durch Liebe, Mitgefühl, Hingabe, Anbetung und Festfeier. Wir wollen *mehr* sein als Bilderstürmer.

Originaltitel: „More than Iconoclasts“

Quelle: www.growingchristians.org

Anmerkungen

[1] Die Befehlsform „Du sollst nicht“ kann auch wiedergegeben werden: Du wirst nicht, das heißt, es ist undenkbar, dass du ... tun wirst.

[2] Wörtlich: zu meinem Angesicht hinzu; o. gegen mein Angesicht, das heißt mir zum Trotz. Du sollst dir kein Götterbild [d.i. ein aus Stein gehauenes oder aus Holz geschnitztes Bild] machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist.